

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 30

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEU! Immer gut rasiert mit

Rasex[®] rostfrei

10 BONA 0.13 20 SUPRA 0.10 30 EXTRA 0.08

verstellbar



Sammelaktion aller alten Klingen:
Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf
von 5 Rasex-Klingen die 6. Klinge gratis.

Knorr PFLANZEN-EXTRAKT

20 Lts.



Auch an Fastentagen nicht mehr auf eine
kräftige, gute Bouillon verzichten!

Sind's die Nerven



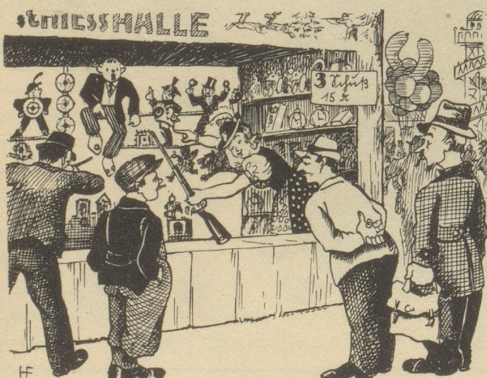
nimm
NERVOSAN
seit dreißig Jahren bewährt bei
Nervenschwäche, Schlaflosigkeit,
Aufregung, Kopfschmerzen und
Blutarmut.
Fl. 3.50 und 5.- in allen Apotheken



Der Brillen-UHL!

Mehr Klarheit und mehr Licht
Bringt Brillen-UHL ins Angesicht.
Dem trüben Aug' ein Nebelspalter,
Besorgt Herr UHL, der Aug'-Erhalter!

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse



Wer schießen will, der komm heran
Und helfe diesem armen Mann!
Den ersten Preis erhält der Schütze,
Der mit drei Schuß aus dieser Büchse
Ein Hühneraug' schießt von den Zehen
Als wär's mit «Lebewohl»* geschehen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballschleiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

DIE SEITE

Schildkrötendrama

Der Maler Waldo Peirce schenkte eines Tages seiner Concierge in Paris ein winziges, kaum fingerspitzengroßes Schildkrötchen. Die Frau war sehr entzückt über das niedliche Haustierchen. Ein paar Tage später nahm Peirce in ihrer Abwesenheit das kleine Biest weg, und ersetzte es durch ein größeres, und so fort, bis die Concierge zu ihrer Wonne Besitzerin einer Riesenschildkröte geworden war. Das rasche Wachstum des Tieres führte sie auf ihre gute Pflege und ganz allgemein auf ihr tiefes Tierversständnis zurück.

Da aber begann Peirce mit dem umgekehrten Verfahren. Die Riesenschildkröte wurde täglich kleiner und die Concierge ging kummerbeladen umher. Sie verlor den Schlaf und verließ das Schwundtier kaum noch, gerade nur solange, wie der Maler brauchte, um es immer wieder durch ein noch kleineres zu ersetzen. Erst als die gute Frau vor Verzweiflung fast überschnappte, entschloß sich Peirce, sie über den Sachverhalt aufzuklären.

H. Allan Smith.

Die Flucht zurück

Liebes Bethli!

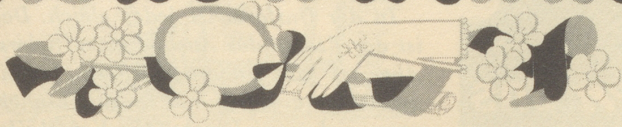
Ich bin ein bißchen wehmütig heute. Das magst Du zwar nicht, ich weiß. Es ist ja auch wirklich keine zeitgemäße Haltung — aber ich traf gestern gegen Abend am Weg einen altmodischen Herzenstrauch, mit sanften Blüten über und über behangen; da hat es mich übernommen und ich bin noch nicht wieder ganz erholt. Lach nicht! — es macht mich in der Tat unfähig für Tage! Auch wenn ich Kapuzinerli sehe, geht's mir so —. Und außerdem war gestern in der Zeitung ein Break ausgeschrieben. Könnst' ich's kaufen, das Röhrlein hieß Gundulin! — Item — nach dem Herzenstrauch also, den ich in einem Außenquartier gesehen, kehrte ich sofort zur Stadt zurück, erstand eine schöne, rote Kerze, ferner mürbe Malzzuckerchen für 80 Rp. und ein Säckchen dürre Birnen, braun und verschumpelt und von Heimweh ganz imprägniert, und fuhr dann eilends nach Hause. Was mir eine Omelette soufflée aus Kindertagen her bedeutet, kannst Du nicht ermessen. Nun gut, ich brief mir eine, briet sie mit äußerster Sorgfalt, gab halbe Aepfelchen mit Rosinen hinzu und zuckerte reichlich. Und sie geriet, sie geriet sogar fürtrefflich und am liebsten hätte ich sie unter einer Hängeweide gegessen im Abendschein. Denn siehst Du, Bethli, ich vertrage die

Impertinenz dieser Sommerzeit schlecht. Ich zog die Vorhänge vor, schon gleich nach Acht, zündete die Kerze an, schob mein geliebtes spanisches Zimmerännchen zum Teller und verzehrte das antike Gericht schweigend, in kostbarer Trauer. Du lachst wieder, Liebe, Du hast keine Pietät im Leib! — Noch heute, wie ich Dir schon gesagt habe, fühle ich mich nicht ganz à jour. Es hat mich hergenommen. Der kleine, höfliche François, Du weißt, hat mich einmal in ähnlicher Situation ganz teilnehmend gefragt, «ça vous prend souvent Madame?» «Toujours à la recherche du temps perdu?» «Eh bien ja denn — toujours encore — toujours à la recherche du temps perdu!» Und schon ein Herzenstrauch gnügt, mich völlig zu überrumpeln. Dabei ist mir ja ein bißchen unerklärlich, warum ich gerade vor Dir die Mimosen meiner Seele ausbreite. Aber seit ich Dich damals an Ostern mit dieser verzehrenden Hingabe nach einem altmodischen Hasen aus rotem Gerstenzucker fahnden sah — — ich weiß nicht, Beth — und dann liebst Du ja auch wie ich die kleinen, vertrockneten Lavendelblüten in alten Mousselinesäckchen, und schließlich warst Du es, die mich kürzlich so ganz obenhin nach dem Verfasser von «Rosa von Tannenburg» fragte. Nun ja, solche Sehnsüchte hat man nun einmal. Nur allein von Amadeus und Rebecca kann man auch nicht leben. (Das Büchlein wird übrigens vergriffen sein, Liebe, Du wirst es bei einem Trödler suchen müssen!)

Gestern denn, um auf meine Geschichte zurückzukommen, saß ich in gebenedeitem Herzweg, ganz gebrochen und selig noch bis zum Nachrichtendienst im Lehnstuhl, angetan mit meinem wundersamen Hauskleid couleur caca du dauphin und mit sehr sorgfältig gebürsteten Locken, die Seele angefüllt mit Rosengewölken und Toteninseln. Kurze Zeit las ich im «Tagebuch eines schlesischen Fräuleins». Ich habe nicht alle dürrn Birnen gegessen und von den Malzzuckern sind ihrer noch gut und gern für 35 Rp. da — sei nicht böse, Bethli. Auch Dein chic getupftes Leinentüchlein vom Geburtstag liegt noch unberührt; ich nahm eins mit Frivolitätsspitzen. Was kann ich denn dafür, wenn mich ein bißchen die Tränen ankamen? Ich dachte bloß an den dummen, kleinen Uhren-Guggu von zuhause und an die reizend schmiegsamen Knopfstiefelein, die ich mit vier Jahren trug. Einmal schenkte man mir die zarten, schwarzblauen Federn eines Eichelhäfers und einmal ein Stehaufmännchen. An das Kaleidoskop habe ich auch denken müssen. Ach, es gibt unwiederbringlich schöne

SYRIAL-Shampoo wäscht und tönt zugleich!

DER FRAU



Dinge in meiner Kinderzeit! Mit zehn Jahren briet ich die ersten Schnecken im Wald und sie dufteten unerhört. Einmal spielte einer auf der singenden Säge, und mir brach schier das Herz. Ach ja, n'y pensons plus, Bethli! Erinnerst Du Dich noch der guten, kindlichen Pralinen, die man damals zu Weihnachten bekam, grün- und hellrot gefüllt? Nicht einmal die giftgrün gefärbten Zittergräschen, die man mit einem Edelweiß zusammen in die Bücher legte, sind heute meiner Erinnerung lästig. Ich konnte auch eigenhändig wunderschöne Papierrosen machen.

Genug, Bethli, genug! — eine ganz schüchterne Bitte nur an Dich zum Schluß: Häfft Du mir nicht vielleicht eine kleine, alte Rösttrommel für Kaffee? Unsere Großmütter hatten welche. Mir will's nicht gelingen, eine aufzutreiben. Ich habe ein paar grüne Bohnen ins kerge Leben hinaus gereffet. Sag keinem etwas — es ist ja auch nicht viel. Ich liebe zärtlich dies altmodische Gift. Eine kleine, alte Kaffeetrommel, bitte, Deiner wehmütigen Freundin zum Trost! — Rösli.

Retour à la Terre

Das Leben erfolgreicher Männer wickelt sich in der Regel so ab: Sie stammen vom Land, arbeiten dort wie wild, um in die Stadt zu kommen, wo sie arbeiten wie wild, um sich später aufs Land zurückziehen zu können.

Der Geist über den Wassern

Der Erstklähler hat zum ersten Mal biblische Geschichte gehabt.

«Wir haben ganz vorn angefangen», meldet er.

«Bei der Erschaffung der Welt?» erkundige ich mich.

«Nenei, no lang vorhär.»

Schlagendes Argument

«Lueg, Ruedi, du rauchsch eifach z'vill, das chunt nüd guet.»

«Ach was, min Vater raucht der ganz Tag und isch sibezgi.»

«Ja, aber wenn er nüd rauchti, wär er jetzt vilicht, scho achzgil»



(New Yorker)

I glaub, de Hugo trifft mängmol nüd de richtig Ton mit de Lüt!

*In Sparzeiten
doppelt willkommen*

die gute, hygienische, auflösbare Damenbinde. In Fachgeschäften 10 Stück Fr. 1.25

Prodonna
ECONOM

Für höchste Ansprüche:
PRODONNA REGULAR
zu Fr. 1.80



Ein eingeführter Firmenname bedeutet ein außerordentliches Kapital, eine stille Reserve von größter Bedeutung. Es ist sehr wichtig, daß dieses Kapital in die Friedenszeit hinüber gerettet wird. Einmal geht ja der Krieg zu Ende, dann setzt der natürliche Wettbewerb um die Gunst der Käufer wieder ein, und diejenigen Firmen werden dann im Vorteil sein, welche nicht vergessen wurden.



Sie können
ruhig schlafen,
Ihre schlanke
Linie ist nicht
gefährdet
dank

Bozbergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch
La Medica S. A. Kissinger-Depot Basel 12

